

spiel. Eine ähnliche Behandlung erfuhren auch die Thasier, welche die ihrer Insel gegenüber, in Thracien liegenden Goldgruben und Handelsplätze, von denen aus ein vortheilhafter Handel mit den thracischen Völkerschaften getrieben wurde, als ein altes, ihnen zugehöriges Eigenthum, den Atheniensen streitig machten, die sich seit der Vertreibung der Perser (wie oben schon angedeutet ist) durch Kolonien da festsetzen wollten. Die Thasier wehrten sich zwar tapfer, und der Krieg dauerte drei Jahre (465 — 463 v. Ch. Geb.); aber am Ende mußten sie ihre Hauptstadt übergeben, die Mauern derselben umreißen, eine große Geldsumme bezahlen, und ihre Kriegsschiffe ausliefern, wodurch sie völlig entwaffnet wurden.

Diese letztere Maaßregel, die sie hier gewaltsam ausführten, hatten indessen die Athener auf eine schlauere Weise bei den andern theils ebenfalls schon ausgeführt, oder thaten es noch fortwährend. Sie führten es nämlich auf den Vorschlag des Kimon ein, daß die Bundesgenossen, welche des beschwerlichen Seedienstes müde waren, anstatt der Schiffe und Mannschaft, wozu sie verpflichtet waren, Geld zahlen konnten. Indem den Verbündeten dieses anfänglich angenehm war, merkten sie nicht, daß sie dadurch selbst unfriegerisch wurden, den Atheniensen aber, welche nun von jenem Gelde